

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn Professor Gellerts Geistliche Oden und Lieder mit Melodien, nebst einem Anhang zwölff geistlicher Oden und Lieder

**Bach, Carl Philipp Emanuel
Gellert, Christian Fürchtegott**

Leipzig, 1784

Ermunterung zur Buße.

urn:nbn:de:bsz:31-34033

Ermunterung zur Buße.

Choralmäßig und angenehm.

Mein Hei - land nimmt die Sün - der an, die un - ter ih - rer Last der Sün - den, kein Mensch, kein En - gel trö - sten kann, die
 nir - gends Ruh und Ret - tung fin - den; den'n selbst die wei - te Welt zu klein, die sich, und Gott, ein Gräu - el seyn; den'n

Ermunterung zur Buße.

Mein Heiland nimmt die Sünder an,
 Die unter ihrer Last der Sünden
 Kein Mensch, kein Engel, trösten kann,
 Die nirgends Ruh und Rettung finden;
 Den'n selbst die weite Welt zu klein,
 Die sich, und Gott, ein Gräu'el seyn;
 Den'n Moses schon den Stad gebrochen,
 Und sie der Hölle zugesprochen,
 Wird diese Freystadt aufgethan.
 Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Sein mehr als mütterliches Herz
 Trieb ihn von seinem Thron auf Erden;
 Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz,
 An ihrer Statt ein Fluch zu werden,
 Er senkte sich in ihre Noth,
 Und schmeckte den verdienten Tod;
 Nun, da er denn sein eigen Leben
 Zur theuern Zahlung hingebend,
 Und seinem Vater gnug gethan;
 So beist: Er nimmt die Sünder an.

Nun ist sein aufgethaner Schooß
 Ein sichres Schloß gejagter Seelen;
 Er spricht sie von dem Urtheil los,
 Und tilget bald ihr ängstlich Qualen;
 Es wird ihr ganzes Sündenheer
 In's ungeründlich tiefe Meer
 Von seinem reinen Blut verfenket;
 Der Geist, der ihnen wird gesendet,
 Schwingt über sie die Gnadenfahn.
 Mein Heiland nimmt die Sünder an.

So bringt er sie dem Vater hin,
 In seinen blutbesoffnen Armen:
 Das neiget denn den Vaterinn
 Zu lauter ewigen Erbarmen.
 Er nimmt sie an, an Kindes statt,
 Ja alles, was er ist und hat,
 Wird ihnen eigen übergeben;
 Und selbst die Thür zum ewigen Leben
 Wird ihnen fröhlich aufgethan.
 Mein Heiland nimmt die Sünder an.

O! solltest du sein Herze sehn,
 Wie sich's nach armen Sündern sehnet;
 Gewohlt, wenn sie noch irre gehn,
 Als wenn ihr Auge vor ihm thränet.
 Wie streckt er sich nach Zöllnern aus,
 Wie eilt er in Zachai's Haus,
 Wie sanft stillt er der Magdalenen
 Den milden Fluß erpreßter Thränen,
 Und denkt nicht, was sie sonst gethan.
 Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Wie freundlich blickt er Petrum an,
 Ob er gleich noch so tief gefallen.
 Nun dies hat er nicht nur gethan,
 Da er auf Erden mußte wachen:
 Nein, er ist immer einerley,
 Gerecht und fromm, und ewig treu:
 Und wie er unter Schmach und Leiden,
 So ist er auf dem Thron der Freuden
 Den Sündern lieblich zugerhan.
 Mein Heiland nimmt die Sünder an.

No - ses schon den Stab ge - bro - chen, und sie der Höl - len zu - ge - spro - chen, wird die - se Freysadt auf - ge - than, mein Hei - land nimmt die Sün - der an.

Hei - land nimmt die Sün - der an.

So komme denn, wer Sünder heist,
Und wen sein Sündengräul betrübet,
Zu dem, der keinen von sich weis't,
Der sich bebengt zu ihm begiebet.
Wie! willst du dir im Lichten stehn,
Und ohne Noth verlohren gehn?
Willst du der Sünde länger dienen,
Da dich zu retten, er erschiene?
O nein! Verlass die Sündenbahn,
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Komm nur mühselig und gebüet,
Komm nur so gut du weißt zu kommen;
Wenn gleich die Last dich niederdrüet,
Du wirst auch freichend angenommen.
Sieh, wie sein Herz dir offen sieh,
Und wie er dir entgegen seht.
Wie lang hat er mit vielen Stichen
Sich brünstig nach dir umgesehen.
So komm denn armer Wurm heran,
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Sprich nicht: Ich hab's zu grob gemacht,
Ich hab die Güter seiner Gnaden
So lang und schändlich umgebracht,
Er hat mich oft umsonst geladen:
Wosern du's nur ist rechtlich meinst,
Und deinen Fall mit Ernst beweinst:
So soll ihm nichts die Hände binden,
Und du sollst noch Genade finden.
Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann,
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit,
Ich muß erst diese Lust genießen;
Gott wird ja eben nicht gleich heut
Die ofnen Gnadenporten schließen.
Nein, weil er ruft, so höre du,
Und greif mit beyden Händen zu:
Wer seiner Seelen heut verträumet,
Der hat die Gnadenzeit veräuert;
Ihm wird hernach nicht aufgethan.
Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

Ja, zeuch mich selbstn recht zu dir,
Hörselig süßer Freund der Sünder!
Erfüll mit sehrender Begier
Auch uns und alle Adamskinder.
Zeig uns bey unserm Seelenschmerz
Dein aufgespaltnes Liebesherz;
Und wenn wir unser Elend sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,
Bis daß ein jeder sagen kann:
Gott lob! auch mich nimmt Jesus an.